

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 5. Dezember 1886.

№ 141.

Cicero redivivus.

(Freie Auswahl aus einer Schriftprobe.)

Da die Schriftgießer einmal den Cicero haben auferstehen lassen, fahren wir in der Wiedergabe seiner wirklich sehr zeitgemäßen Rede vom 8. November 63 v. Chr. fort, lassen aber den lateinischen Urtext hier fort, da den Deuten, an welche der Redner sich vornehmlich wendet, unmöglich zugemutet werden kann, Latein zu verstehen.

Cicero fährt also fort, den Catilina vor versammeltem Senat anzusprechen: „Werkst Du nicht, daß Deine Pläne offenkundig sind? Glaubst Du wohl, daß ein einziger von uns nicht wisse, was Du in der letzten, was in der vorletzten Nacht Du getrieben hast, wo Du gewesen, welche Leute Du zusammengelernt, welchen Anschlag Du gefaßt hast? O Zeiten! O Sitten! Der Senat durchschaut es, der Konsul sieht es und doch kommt dieser Mann sogar in den Senat, er nimmt Teil an den Beratungen desselben, er bezeichnet und ersieht sich jeden von uns zum Opfer. Wir unerschrockenen Männer aber glauben dem Vereine schon Genüge zu thun, wenn wir den Angriffswaffen dieses Mannes ausweichen... Wir haben einen strengen Statutenparagraphe gegen Dich, Catilina, es fehlt auch nicht an einer Vollmacht seitens unsers Standes; wir, wir, ich sage es offen, wir Konsuln allein thun nicht unsre Pflicht.“

Wir haben einen Statutenparagraphe, aber im Archive, gleichwie in einer Scheide verborgen, welchem Paragraphe zufolge Du, Catilina, auf der Stelle hättest ausgeschloffen werden müssen. Gleichwohl weist Du noch in unsrer Mitte und zwar nicht um Deine Ueberhebung abzulegen, sondern um sie noch zu verstärken. Ich wünschte, verehrte Versammelte, gelinde zu verfahren, doch wünsche ich auch bei so großen Gefahren des Vereins nicht fahrlässig zu erscheinen; aber schon klage ich mich selber der Unthätigkeit und Schlaffheit an.

In Rheinland-Westfalen ist ein Heerlager gegen den Verein aufgeschlagen, von Tage zu Tage wächst die Zahl seiner Feinde; den Oberbefehlshaber dieses Lagers aber, den Anführer der Feinde, sehen wir hier in unsrer Mitte an dem Verderben des Vereins arbeiten. Da dies sich nun so verhält, Catilina, so verfolge ferner die Bahn, die Du eingeschlagen hast. Verlaß endlich einmal unsre Gemeinschaft. Führe die deinigen alle, oder wenn das nicht, doch möglichst viele mit Dir fort, reinige den Verein von den Konkurrenten um jeden Preis. Unter uns kannst Du nicht länger weilen, ich werde es nicht leiden, nicht dulden, nicht gestatten. Da ich nun das, was das erste und dieser Amtsgewalt sowohl als der Verfassung angemessen wäre, noch nicht zu thun wage, so werde ich also das thun, was

in Hinsicht auf Strenge das Gelindere, in Hinsicht auf das Gemeinwohl das Nützlichere ist. Denn wenn ich Dich ausschließe, so werden die übrigen Verfechter der Konkurrenz um jeden Preis im Vereine zurückbleiben; wenn Du dagegen freiwillig gehst, so wird dadurch gleichzeitig Deine dem Vereine so verderbliche Genossenschaft weggeführt.

Was könnte Dir denn auch, Catilina, in diesem Vereine noch länger Freude machen, in welchem mit Ausnahme Deiner Kampfgenossen niemand ist, der Dich nicht fürchte, niemand, der Dich nicht haßt. . . Du machst nichts, Du erreichst nichts, und dennoch lässest Du nicht ab, Versuche und Pläne zu machen. Wahrhaftig, wenn meine Gesellen mich in der Weise fürchteten, wie Dich alle Deine Mitbürger fürchten, ich würde glauben, mein Haus verlassen zu müssen, und Du glaubst nicht aus dem Vereine zu müssen?

Doch wozu rede ich noch weiter... Wenn er aber erst draußen ist und alle die Seinigen mit sich von dannen geführt, und auch diejenigen, deren Vermögen Schiffbruch erlitten, von allen Enden her zusammengebracht und versammelt haben wird, dann wird nicht nur diese schon so weit gediehene Seuche im Vereine, sondern auch die Wurzel alles Unheils vertilgt und ausgerottet werden.“

Hiermit klappen wir unsre Schriftprobe zu. Wir ersehen aus den ausgewählten, ziemlich getreu übersehten Stellen, daß der bekannte Ben Akiba immer wieder zu Recht kommt mit seinem Ausspruch „Alles schon dagewesen“.

Die indische Presse.

(Schluß.)

Neben dem viel verzweigten Organismus der Publizistik kräftet in unalter Einfachheit sein Dasein der Partäara oder Neuigkeitmann, der bei Gerichten und in Bazaren, in der Vorhalle der Hindu-Tempel und Moscheen den Stoff sammelt, den er am nächsten Morgen seinen versammelten „Abonnenten“ vorträgt: er ist die unterste Stufe einer Leiter, auf deren Höhe das reich ausgestattete Redaktionsbureau einer englisch-indischen Zeitung steht, mit einem großen Leserkreis und Agenten wie Korrespondenten nicht allein in Indien, sondern auch in England.

Was den Bücherdruck in Indien anbelangt, so unterliegt derselbe seit 1867 der Vorschrift, daß alle Bücher registriert und von jedem drei Exemplare gegen Bezahlung eingeliefert werden müssen. Im abgelaufenen Jahrzehnte wurden jährlich 5000 Werke und darüber in indischen Volkssprachen in Druck gesetzt, aber kaum die Hälfte dieser Drucke sind neue Geistesprodukte, sondern Uebersetzungen oder Titelausgaben älterer Bücher und was nicht Uebersetzung englischer Originale ist oder als Lehrbücher in den Schulen dienen soll — bis zu 70 Prozent aller Drucke entfielen in einzelnen Provinzen und Jahren schon auf diese Abtheilung — verstreut im Inlande bis auf einen kleinen Rest gegen Moral und Anstand.

Den Werken in Hindi, dem größten Sprachgebiete für fast hundert Millionen Indier, wird in den Regierungsberichten nicht das Lob zu teil, welches man nach den ausgewählten Druckern in europäischen Bücheransammlungen zu zollen geneigt wäre. Eine Ausnahme machen jedoch die in Hindostan (Urdu, oder dem mit Persisch stark verfechten Hindi) gedruckten mohammedanischen Romane und religiösen Traktate, welche die Lehren des Islam verständlich machen sollen.

Bengali, Umgangssprache für 38 Millionen, stellt jetzt die hervorragenden aller indischen Schriftsteller; den Engländern zollen sie die Anerkennung, daß es vor ihrer Ankunft, von einigen abgedroschenen Thematiken abgesehen, dieser Sprache an einer nennenswerten eigenen Litteratur fehlte. Erfreulich und ein Zeichen geläuterten Geschmacks ist die gute Aufnahme der Uebersetzungen Shakespearischer Stücke und die Einbürgerung von Volksbüchern wie Robinson Crusoe, Telemach, Paul und Virginie, Leben Wilhelm Tell.

Das locale Indien kennzeichnet eine ganz außerordentliche Rührigkeit im Buchdruck; in der Stadt Bombay sind 55 Pressen aufgestellt, in der Provinz 118, nur Bengalen mit seiner großen Menge amtlicher Veröffentlichungen übersteigt die Provinz in der Zahl englischer Drucke. Die Regierung rief 1872 in Gudscharati eine Darstellung des französisch-deutschen Krieges hervor; eine illustrierte Geschichte des russischen Krieges gegen die Türkei in derselben Sprache fand 1879 guten Absatz, viel Anklang hatte eine Nachahmung von Cervantes' Don Quixotte. Im übrigen trifft aber auch den neuesten Jahrgang der Litteratur in Gudscharati und Marathi der Vorwurf, sich nach den herkömmlichen geistlosen Mustern zu richten.

Die südindischen, dravidischen Sprachen hatten Werke, die sich den Arbeiten der besten Sanskrit-Autoren anreihen, früher aufzuweisen als die nordischen Volkssprachen; aber soweit es sich um Werke der buchhändlerischen Speculation handelt, findet die Buchdruckerkunst hier wie dort eine unwürdige Verwendung durch Verbreitung einer äußerst sinnlichen Litteratur, zu welcher meist der Liebesgott Krishna und seine Liebesabenteuer den Stoff geben.

In Dichtungen verlustet sich eine noch größere Zahl von Literaten als bei uns. Auch, mit Hindostan einst lohnendstes Arbeitsfeld der Dicht- oder Chronisten-Kaste (die über alle Familienereignisse Buch führte, jeht aber, wegen ihrer Annahmung geschränkt, in Zentral- wie Südindien sogar zu Bettlern herabgesunken ist und insgesamt nur mehr 148564 Mitglieder zählt), genießt noch heute den Ruf der größten Zahl von Dichtern.

Buchhandlungen in unserm Sinne sind nur Geschäfte, die sich den Arbeiten der besten Sanskrit-Autoren anreihen, früher aufzuweisen als die nordischen Volkssprachen; aber soweit es sich um Werke der buchhändlerischen Speculation handelt, findet die Buchdruckerkunst hier wie dort eine unwürdige Verwendung durch Verbreitung einer äußerst sinnlichen Litteratur, zu welcher meist der Liebesgott Krishna und seine Liebesabenteuer den Stoff geben.

Zu Dichtungen verlustet sich eine noch größere Zahl von Literaten als bei uns. Auch, mit Hindostan einst lohnendstes Arbeitsfeld der Dicht- oder Chronisten-Kaste (die über alle Familienereignisse Buch führte, jeht aber, wegen ihrer Annahmung geschränkt, in Zentral- wie Südindien sogar zu Bettlern herabgesunken ist und insgesamt nur mehr 148564 Mitglieder zählt), genießt noch heute den Ruf der größten Zahl von Dichtern.

Buchhandlungen in unserm Sinne sind nur Geschäfte, die sich den Arbeiten der besten Sanskrit-Autoren anreihen, früher aufzuweisen als die nordischen Volkssprachen; aber soweit es sich um Werke der buchhändlerischen Speculation handelt, findet die Buchdruckerkunst hier wie dort eine unwürdige Verwendung durch Verbreitung einer äußerst sinnlichen Litteratur, zu welcher meist der Liebesgott Krishna und seine Liebesabenteuer den Stoff geben.

Zu Dichtungen verlustet sich eine noch größere Zahl von Literaten als bei uns. Auch, mit Hindostan einst lohnendstes Arbeitsfeld der Dicht- oder Chronisten-Kaste (die über alle Familienereignisse Buch führte, jeht aber, wegen ihrer Annahmung geschränkt, in Zentral- wie Südindien sogar zu Bettlern herabgesunken ist und insgesamt nur mehr 148564 Mitglieder zählt), genießt noch heute den Ruf der größten Zahl von Dichtern.

Buchhandlungen in unserm Sinne sind nur Geschäfte, die sich den Arbeiten der besten Sanskrit-Autoren anreihen, früher aufzuweisen als die nordischen Volkssprachen; aber soweit es sich um Werke der buchhändlerischen Speculation handelt, findet die Buchdruckerkunst hier wie dort eine unwürdige Verwendung durch Verbreitung einer äußerst sinnlichen Litteratur, zu welcher meist der Liebesgott Krishna und seine Liebesabenteuer den Stoff geben.

Korrespondenzen.

Leipzig, 3. Dezember. Die Wahlen zur Tarifkommission haben stattgefunden und es dürfte nun endlich die bisher noch vielfach vermischte Klarheit in mancherlei Beziehung geschaffen werden, wenn die Gewählten die ihnen gewordenen nicht allzu leichte Aufgabe begreifen, d. h. der Tarifgemeinschaft vor allem in organisatorischer Beziehung festen Boden schaffen. Dazu gehören in erster Linie die Einrichtung eines ständigen Büreaus und die Vornahme der Wahlen zu den lokalen Schiedsgerichten, deren Organisation wohl auch noch im Tintenfaße liegt. Was die Kommissionswahlen betrifft, so hätten wir zu tadeln, daß, soweit zu unsrer Kenntnis gekommen, beiderseits nur je ein Kandidat aufgestellt und dadurch die Wahl zu einer bloßen Formensache herabgedrückt wurde. Wir sollten meinen, daß sich noch allüberall technisch durchgebildete Prinzipale wie Gehilfen gefunden hätten, die sich bereit finden ließen zu kandidieren. Das Erfüllen der bloßen Form, wie es im vorliegenden Falle geschehen, läßt den rechten Ernst vermischen, umso mehr als diesmal nicht nur der Vorort, sondern der ganze Kreis wählte. Im übrigen hätte auch ein teilweises Durchschießen der Kommission mit frischen Kräften wohl kaum geschadet. Nous verrons! Die erste Aufgabe der Kommission besteht nun in der Konstituierung, d. h. in der Bestimmung des Sitzes derselben, in welcher Beziehung wir auf unsern Leiter in Nr. 137 verweisen. — Dem Verzeichnis der Tarifdruckereien sind beizufügen: Allmers in Varel, Wettermann und Süß in Wilhelmshaven, Mettcker und Söhne in Zauer und Ries in Westerstede. — Bei Zirk in Glessleh hörte ein Mitglied wegen Nichtbeachtung der Ueberstunden auf. — Bei Mauchsch in Freibeurg wurden am 26. November weiteren 4 Mann gekündigt, worauf 16 Mitglieder und 6 Nichtmitglieder ebenfalls ihre Kündigung einreichten. — Die Rheinisch-Westfälische Zeitung bei G. D. Bäder in Essen, welche Firma bekanntlich zu denjenigen gehört, die bei Anerkennung des neuen Tarifs angeblich dem Ruin entgegengesehen, setzte den Insertionspreis für die lokalen Geschäfts-Anzeigen bis auf weiteres von 25 auf 15 Pf. herab.

Der Bericht ist die Situation am hiesigen Orte noch unverbändert. Außer der Firma Oh hat noch keine weitere den Tarif anerkannt. Durch verschiedene Umstände war es den Prinzipalen, trotz der energigsten Gegenagitation, möglich, ihre Lücken auszufüllen: der erste Hauptangriff in Rheinland-Westfalen ging von hier aus und, begünstigt durch die geographische Lage, war es nicht schwer, den hiesigen Ort mit einer entsprechenden Zahl von Arbeitskräften zu versehen. Von welcher Art dieselben sind, zeigt am besten der Umstand, daß in einem Zeitungs-Geschäft jetzt 14 „Getreue“ mit Ueberarbeit die Zeitung herstellten, welche Arbeit früher von 8 „Anzugsfriedenen“ geleistet wurde; ein andres Geschäft hat sich den 1878er Tarif so zurecht gelegt, daß es sich 11 Gehrlinge bei 15 Gehilfen hält. Was im Saß, besonders in Accidenzen, geleistet wird, spottet jeder Beschreibung. Wie lange dieser Zustand noch währen wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen; das steht aber fest, daß die Prinzipale der größeren Geschäfte bis jetzt schon an ihre „Getreuen“ so viel Geld gewendet haben, als sie auf Jahre hinaus an ihr altes und bewährtes Personal durch die Anerkennung des Tarifs nicht nötig gehabt hätten zu zahlen. Als Beweis, wie wenig stichhaltig die mit ziemlicher Unverfrorenheit dem Publikum aufgedrängte Behauptung ist, eine Erhöhung der Arbeitslöhne (etwa 60—70 Pf. pro Woche) würde den Ruin der betr. Geschäfte herbeiführen, sei erwähnt, daß durch Familienverhältnisse der Druck eines täglich zweimal erscheinenden Blattes der früheren Firma entzogen wurde; letztere bot sich nun an, das Blatt, sage und schreibe siebentausend Mark pro Jahr billiger zu liefern. Es handelt sich hier bloß um Druck und Papier — und trotzdem diese Jeremiade! — Die von Anfang der Bewegung an für den Tarif eingetretenen Kollegen (70 an der Zahl) sind mit Ausnahme einiger der gerechten Sache, ungeachtet der schwierigen Lage, worin sie sich befinden, treu geblieben und werden es, gestützt auf die moralische wie pekuniäre Hilfe ihrer Kollegen, auch ferner bleiben; dieselben werden also nicht dazu beitragen, den Tarif sowie unsre Organisation zu untergraben. Die Zahl der noch Ausstehenden beträgt 40, darunter 20 Verheiratete; jeder Zugang nach hier ist deshalb so viel als möglich zu vermeiden.

(!) Berlin hat von Rheinland-Westfalen Schule geossen: Schwarze Liste und Prozessequellen gegen die für ihr gutes Recht eintretenden Gehilfen hier wie dort. Nachdem die Firma Langenscheidt auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege für die ihr angeblich widerfahrne bittere Unbill Sühne suchte, lassen die Firma Sittenfeld die Vorbeeren der ersten (welche freilich erst vor dem Berufungsrichter

zur Reife gedeihen müssen) nicht ruhen, auch sie hat gegen den Teil ihrer früheren Gehilfen, welcher in letzter Stunde vor dem Bruch auf eifriges Betreiben dem geschäftsseitigen Wunsche, mit Kündigung zu arbeiten, gezwungen nachkam, den Klagenweg beschritten. Die Firma klagt das nette Sümchen von 2245 Mk. ein, welches sie dadurch verloren haben will, daß auf die zu öfteren Malen gegebene und dann gebrochene Versicherung, kein Mitglied des Personals probatorisch zu entlassen, einmütig Front gemacht und dem Geschäft der Rücken gefehrt wurde. Sie stellt unter Zeugnis der Faktorie, daß trotz bedeutend vermehrt engagierter Arbeitskräfte doch jetzt noch nicht das geleistet wird, was das alte schwächere Personal gewöhnlich schaffte. Erkläret mir, Graf Verdind, diesen Zwiepsalt der Natur! Während stets von gewisser Seite in alle Welt pöfaunt wird, daß im r-beliebigen Betriebe, wie auch hier, keinerlei Störung eingetreten sei, soll sich plötzlich das Gegenteil ereignet haben, und zwar in einer Weise, daß der einzelne Gehilfe ca. 50 Mk. Entschädigung zu leisten hätte. Da möchten wir doch einmal wissen, wie hoch hat sich überhaupt bei Sittenfeld der Prozentsatz, den man auf die Arbeitskraft legt, beziffert? 25 Mk. pro Kopf und Woche Schaden und dabei die Ergankraft in Tgätigkeit, auf welche, wenn die Qualität auch noch so schlecht ist, dem angemessen mindestens 15 Mk. zu rechnen sind, macht einen Gewinn von 40 Mk. am Gehilfen. Und da klage einer über den unerfchwinglichen neuen Tarif! Nun es ist gut, daß von der Seite einmal für Humor gesorgt wird, von der so lange Jahre nur Stoff zum Verzweifeln an den Berdienstverhältnissen zu Ohren kam. — In allernächster Zeit hat sich der hiesige Verein mit den Vorstandswahlen zu beschäftigen. Eine alte bedauernswerte Erscheinung war es, daß gerade in den Versammlungen, wo die Wahlen vorgenommen wurden, der Besuch ein schlechter war. So ist denn die durch das U.-B.-Statut vorgeschriebene Urwahl mit Freuden zu begrüßen, indem durch diese der Vorstand auf breiterer Basis ruht, was seiner Würde durchaus vorteilhaft ist. Diese Wahlmethode ist hier um so angebrachter, da durch sie größere Ständigkeit in den Vorstandskörper gebracht werden könnte. Freilich der Wunsch nach „frischem Blute“ tritt manchmal ~~andererseits~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~bedauerlichen~~ ~~Personen~~ eine solche, daß jeder nach ein oder zwei Jahren gern ausspannt (haben wir doch nur ein Vorstandsmitglied, das seit sieben Jahren mit lobenswerter Ausdauer die Strapagen trägt), aber alles dies muß hinter das Wohl des Vereins, was entgegengekehrt grabitiert, gern oder ungern zurücktreten. Besonders in Berlin gehört eine allseitige Kenntnis der Verhältnisse dazu, um das Vereinsruber torrest zu führen und vielen Schaden bringt es, wenn ein neuer Vorstand, ungenügend orientiert über das was der Vorgänger gethan, die Arbeit von Anfang beginnt. Diese Erwägungen mögen Wähler und Kandidaten bei der Neuwahl nicht ganz unberücksichtigt lassen. Als Kandidaten denken wir uns, wie aus Vorstehendem hervorgeht, vor allem die jetzigen Inhaber der Klemter und können dem Gerüchte keinen Glauben schenken, welches besagt, daß der Vorsitzende anzunehmen nicht bereit ist. Auf ihn speziell trifft in erster Linie das zu, was oben über das Gesamtpräsidium erörtert, tausendmal mehr aber in heutiger bewegter Zeit.

§§ Bezirk Essen. Sonntag den 28. Nov. c. fand in Bochum eine zahlreich besuchte Bezirksversammlung statt, welche in ihrem ganzen Verlauf ein treues Bild von dem gefunden, festen Sinn unserer Mitglieder entrollte. Den Ernst der Situation, wie sie uns durch das ungerechtfertigte, inhumane Vorgehen der rhein.-westf. Prinzipale oder vielmehr durch einige Fakern geschaffen worden ist, voll und ganz erfassend, kamen Kollegen aus allen Orten des ausgebreiteten Bezirks zusammen, um einesteils genaue Kenntnis von dem gegenwärtigen Stande der Bewegung zu erhalten, andernteils aber um mitzuraten und mitzutun über die Schritte, welche einzuschlagen sind, um womöglich die Bewegung zu einem baldigen Abschlusse zu bringen. Die Berichte aus den einzelnen Orten des Bezirkes ließen erkennen, auf welcher Seite (Prinzipale oder Gehilfen) die Verföhren und die Verföhren zu suchen sind: alle tariffüssigen Herren verschanzten sich hinter die Psthschriften der Herren Georgi-Bachem und Gen. und werden sie dann von Seiten der Gehilfen eines Befessens belehrt, was den letzteren ja nach Lage der Sache nicht schwer fällt, so wird das den Herren Kollegen gegebene „Ehrenwort“ in den Vordergrund geschoben; daß die meisten dieser Herren und in erster Linie G. D. Bäder-Essen auch ihren Arbeitern sogar die schriftliche Zusage betreffs Einführung des neuen Tarifs gegeben haben, das macht den bederen, humanen, auf „alte Traditionen haltenden“ (d. h. gehilfenseitig; prinzipalsseitig braucht man keine „alten Traditionen“ zu halten, welche vielleicht den Arbeitern eine kleine Erleichterung verschafft haben!) Männern keine Gewissenskrampf. Daß sich bei solcher Behand-

lungsweise die Gehilfen immer enger aneinander-schließen ist nicht zu verwundern und hat auch in unserm Bezirke die schönsten Früchte gezeitigt. Wie aus dem Bericht des Vorsitzenden hervorging, hat der Bezirk infolge der Tarifbewegung bis heute zwar 9 Mitglieder verloren, dafür aber 32 neue gewonnen, so daß der gegenwärtige Mitgliederstand 156 beträgt. Der vom Herrn Gauborsteher erstattete Bericht „über die Lage des Tarifs im allgemeinen“ wurde mit gespannter Aufmerksamkeit entgegen-genommen und Redner konnte es sich nicht ver-lagen, den letzten, sieben Quartetten starken Be-schrei der rhein.-westf. Tarifanarchisten einer scharfen Kritik zu unterziehen. Das kindliche Vergnügen, gegen den „Verband“ zu agitieren, könnte man ihnen ja gönnen, wenn sie nur ihre verwirrten Ansichten über Recht und Unrecht, Ordnung und Unordnung (im Gewerbe), Geseßlichkeit und Anarchie für sich behielten, statt noch andere, denkende Prinzipale in diesen Wirrwar hineinanzuziehen. Die Versammlung gelangte schließlich zu einstimmiger Annahme folgender Resolution: „Die am 28. Nov. in Bochum tagende Bezirksversammlung der Mitglieder des U. B. D. B. nahm mit hohem Interesse den Vortrag des Gau-borstehers entgegen und pflichtet seinen wie auch den Ausführungen der übrigen Redner, als durch und durch auf dem Boden des Rechtes, der Ordnung und der Geseßlichkeit sich bewegend, mit Begeisterung bei, verspricht mit allen geseßlich erlaubten Mitteln auf dem Boden der 1886 erneuerten Tarifgemeinschaft zu beharren, besonders aber ganz entgegen die Front zu machen gegen das neueste Gebaren einiger rhein.-westf. Prinzipale, den U. B. D. B. zu sprenge, und fordert alle deutschen Kollegen auf, Stellung gegen dieses reaktionäre Treiben dieser Herren zu nehmen.“ Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren Bezirksvereins-Angelegenheiten und für die Allgemeinheit von wenig Interesse. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Gelsenkirchen bestimmt und nach einer einbringlichen Ermahnung des Vorsitzenden, fest zu halten an den Prinzipien des U. B. D. B., die Versammlung geschloffen.

S. Leipzig, 29. Nov. (Vereinsbericht.) Die am 26. November im Kristallpalaste stattgehabte Haupt-versammlung wurde vom ersten Vorsitzenden um 8^{1/2} Uhr eröffnet; derselbe bringt unter dem ersten Punkte der Tagesordnung, Vereinsmitteilung, zu Kenntnis, daß auf das Bittgesuch des Sachers Herzfeld in Girschberg 1675,79 Mk. eingegangen sind, wovon jedoch vom Hauptvorstand unter Zustimmung der Gauborstände 575,79 Mk. abgezweigt wurden, welche für einen weiteren Bittsteller, den Drucker Th. Göge in Queßlinburg, zur Verwendung kamen. Hierauf kommt ein Zirkular des Vereinsvorstandes zur Verlesung, nach welchem die Erhöhung des Beitrags zur Allg. Kaffe von 40 auf 60 Pf. als notwendig erachtet wird. Des Fernern geschieht eines Zirkulars der Tarifkommission Ernähmung, wonach a. 60 Prinzipale mit ungefähr 8000 Gehilfen den 1886er Tarif schriftlich bei der Tarifkommission anerkant haben. Rechnet man hierzu noch 300 Prinzipale mit ca. 5000 Gehilfen, welche nur aus Bequemlichkeit die schriftliche Anerkennung unterließen, so ergibt sich, daß bereits 13000 Gehilfen nach dem neuen Tarife Bezahlung erhalten. Weiter teilt der Vorsitzende mit, daß die Mitgliedsbücher im Druck fertig gestellt sind und bis 1. Januar zur Verteilung gelangen werden, zugleich ermahmend, diese Bücher als wichtige Dokumente beachten zu wollen, da solche dem Vereine wie der Behörde gegenüber als Ausweis für die geleisteten Beiträge zu gelten haben. Wegen der in letzter Zeit sich mehrenden Gesuche um Vor-schlüsse bringt der Vorsitzende drei dergleichen eingegangene der Versammlung zur Kenntnis, um nach Schluß der Tagesordnung darüber Beschluß zu fassen. — Bei Punkt 2, Ausschluß von Mitgliedern, handelte es sich um diejenigen Mitglieder bei Breit-topf & Härtel, welche bei Ausbruch des Konflikts ihre Pässe nicht verließen; da hierorts diese Angelegenheit schon genügend erörtert wurde, gelangte ohne weitere Debatte ein Antrag einstimmig zur Annahme, wonach der Vorstand beauftragt wird, fragliche Mit-glieder auszuschließen. — Punkt 3, Diskussion über die Witwenunterstützung. Diefelbe war mehr akademischer Natur und sollte vorläufig nur den Zweck haben, die Frage in Anregung zu bringen, ob die bisherige Witwenunterstützung nicht zweckentsprechen-der durch eine einmalige Abfindungssumme an die betr. Witwe zu gestalten sei, abgesehen von finan-zialen Bedenken bez. der Witwenkasse, welche zwar für die nächsten 10—15 Jahre nicht erschöpflich, keineswegs aber vollständig ausgeschlossen seien. Nach gefloggener kurzer Debatte hierüber wurde dem Vorstande der Auftrag, genaue statistische Erhebungen anzustellen und der nächsten Generalversammlung Bericht zu erstatten. — Punkt 4, Neuwahl der Präz-kommission, erledigte sich durch die Wahl von sieben Mitgliedern. — Zu Punkt 5, Stiftungsfest betr., wird beschlossen, das nächste 25jährige Stiftungsfest am 26. Februar 1887 im Kristallpalaste zu feiern.

Nach Erledigung des Fragekastens, welcher nichts Wesentliches enthielt, wurde noch zu den Vereinskommunikationen beschlossen, die Gesuche um Berücksichtigung an den Vorstand zur Erledigung zurückzuverweisen. Nach Berlesung und Genehmigung des Protokolls erfolgte um 11¼ Uhr Schluß der Versammlung.

Kundschaun.

Das 11. Heft der Typographischen Jahrbücher (Herausgeber Julius Näser in Reudnitz-Weißig) bringt eine praktische Anleitung zum architektonischen Zeichnen von Druckmaschinen in Leipzig (mit Sagmestern im Text sowie auf einer zweiseitigen Beilage) und in der Technischen Rundschau folgende Artikel: Das Bedrucken und Bronzieren seidener Bänder, Ueber Blockaden oder Fliegenköpfe, Ueber die Herstellung von Leder-Tonplatten, Nischen-Rotationsmaschinen, Ueber das Stereotypieren der Musiknotenformen, Neuerung an Schriftgießmaschinen, Ueber Walzenmasse-Fabrikation und Gelatine, Lederplastik, Sicherheitsgeheimdruck für Wertpapiere, Bereitung wasserdichten Papiers, Undurchsichtige Briefkouverte, Reinigung von Messing- und Rotkupferteilen. An Schriftproben enthält das Heft die Germania, II. Abtheilung, von Klinghardt, neueste Hierarchie von Wilhelm Gursch-Berlin und Römische Ornamente von Weiser-Stuttgart (Beilage), an Sagmuster-Beilagen ein Programm und zwei Karten.

Der Gehrentarif der Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft hat folgende Gestalt: Sämtliche Betriebe sind in zwei Gefahrenklassen und jede dieser Klassen in vier Gruppen: a gewöhnliche Gefahr, b etwas erhöhte Gefahr, c wesentlich erhöhte Gefahr, d besondere Gefahr, eingeteilt. Die einzelnen Gewerbezweige gliedern sich nun nach diesen Klassen und Gruppen wie folgt:

	Beitr.-Fuß
I a. Handpressenbetrieb	1,—
Chemotypie	1,—
Holzschneiderei ohne Elementarkraft	1,—
Bornbildfabrik	1,—
Notenstecherei	1,—
Schriftschneideri.	1,—
Schriftstecherei	1,—
Typographische Anstalten	1,—
II b. Tiegeldruckpressenbetrieb ohne Elem.	1,10
I c. Zylinderdruckmaschinenbetrieb o. G.	1,20
Schriftgießerei ohne Elementarkraft	1,20
Stereotypie ohne Elementarkraft	1,20
Messinglinienfabrik Handbetrieb	1,20
I d. Schnellpressenbetrieb ohne Elementarkr.	1,30
II a. Tiegeldruck- und einf. Schnellpr. m. Gl.	1,50
Risographi.	1,50
Galvanographische Anstalt	1,50
Schriftgießerei mit Elementarkraft	1,50
Stereotypie mit Elementarkraft	1,50
II b. Mehrzylindr. u. Rot.-Masch. mit Elem.	1,60
Messinglinienfabrik mit Dampftrieb	1,60
II c. Holzschneideri mit Elementarkraft	1,70
II d. Satiniranstalten	1,80

Bei gemischten Betrieben wird das Ganze in der Regel in die höchste Gefahrenklasse eingestuft, doch kann der Sektionsvorstand ausnahmsweise auch umgekehrt verfahren. Die Berechnung der nach diesem Gehrentarif umzuliegenden Entschädigungsbeträge und Verwaltungskosten geschieht in der Weise, daß die in den einzelnen Gefahrenklassen in Anrechnung zu bringenden Löhne mit dem Beitragsfuße multipliziert werden. Das Resultat ergibt die Beitrags-einheiten. Mit der Gesamtsumme der letzteren wird in die Summe der umzuliegenden Entschädigungs-beträge und Verwaltungskosten dividirt. Das Ergebnis ist gleich dem zu zahlenden Beitrag auf eine Einheit, nehmen wir an 1 Pf. Wenn also die Klasse II 10000 Einheiten hat, so entfallen auf dieselbe 10000 Pf. = 100 Mk. oder auf 1 Mk. der verdienten Löhne (angenommen 5000 Mk.) 2 Pf.

In Spandau wurden ein Buchdruckerlehrling und ein Arbeiter zu je 20 Mk. verurteilt, weil sie für zwei Frauen Briefe geschrieben, in welchen ein Prediger verleumderisch beleidigt wurde. Die beiden Verleumderinnen erhielten 6 Monate Gefängnis.

Der Redakteur der in Leipzig erscheinenden Grapnischen Künste, Herr Richard Merkel, ist nach Wähnitz übergesiedelt, um dort die Leitung der Wähnitzschen Hofbuchdruckerei zu übernehmen, behält aber die Redaktion des genannten Blattes.

Der Redakteur der fortschrittlichen Kenneper Zeitung, Herr Hesselberg, ist wegen Beamtenbeleidigung, Beleidigung der Regierung, Beschimpfung staatlicher Einrichtungen etc. verhaftet worden. Die nicht zu stande gekommene Buchdrucker-Versammlung (f. Nr. 137 des Corr.) hatte denselben so in Aufregung gebracht, daß er sich in einem öffentlichen Lokal in Auegerungen erging, welche die oben bezeichneten Delikte in sich schlossen.

Die kürzlich in Wien erfolgte Ermordung des 63-jährigen Buchdruckerbesizers Jakob Schloßberg durch einen obdachlosen Bettler gab dem Neuen Wiener Tageblatte Veranlassung, den Vertrag der Zeitungsherausgeber, daß Montags Vormittags kein Blatt erscheinen dürfe, der im vorigen Jahre geschlossen wurde, zu brechen und das nötige technische Personal nachts 1 Uhr aus dem Bette holen zu lassen, damit das Lesepublikum des Blattes die Sensationsnachricht von der Verhaftung des Mörders schon beim Morgentraffee genießen könne. Die Seher beschwerten sich darob und es fand eine Konferenz sämtlicher Tagesblattherausgeber statt, in welcher beschlossen wurde, den bisherigen Usus des Erscheinens der Montagblätter auch für die Zukunft beizubehalten; bei außerordentlichen Ereignissen soll die Herausgabe von Separatblättern von der Zustimmung sämtlicher Zeitungsherausgeber abhängig sein.

Der erste Kammerherr des Sultans Osman Bey hat die Konzession zur Errichtung einer Papierfabrik in nächster Nähe von Konstantinopel und das Monopol für das ganze Reich dazu erhalten. Bisher mußte in der Türkei der ganze Papierbedarf, ca. 30 Millionen Pfaster jährlich, aus dem Auslande, besonders aus Oesterreich-Ungarn bezogen werden.

Gestorben.

In Essen am 27. November der Seher Wilh. Böß aus Teterow, 29 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden. Er war mehrere Jahre Gauvorstandsmitglied.

In Hannover der Maschinenmeister Wilhelm Zölke, 42 Jahre alt — Schwindel.

Briefkasten.

H. in F.: 3,75 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Obenburg. Die Buchdruckerei von S. Birt in Elßfeld ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

Bewegungs-Statistik.

Hannover. 3. Qu. 1886. Es traten 753 Mitglieder in 7 Bezirken. Neu eingetreten sind 11, wieder eingetreten 1, zugereist 39, vom Militär 5, abgereist 56, zum Militär 2, ausgesprochen 3 Mitglieder (Adolf Kulpe, Dr. aus Hannover, Fritz Rinne, S. aus Braunschweig, Nob. Wiese, F. aus Wenzel); ausgesprochen 1 (Otto Lüders, S. aus Braunschweig), invalid 1, gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 780. — Konditionslos waren 19 Mitglieder 245 Tage, krank 64 Mitglieder 1683 Tage.

Württemberg. 3. Qu. 1886. Es traten 755 Mitglieder in 25 Orten. Neu eingetreten sind 10, wieder eingetreten 1, zugereist 29, vom Militär 4, abgereist 50, zum Militär 5, ausgesprochen 2 (die Seher August Matthes aus Sreichen, wegen Konditionierens in einer geschlossenen Druckerei, und Heinrich Rau aus Leitwang, wegen Resten), invalid 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 696. — Konditionslos waren 43 Mitglieder 962 Tage, krank 89 Mitglieder 1973 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Atns 1867, ausgetrennt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — H. Weichert in Obenburg i. Gr., Westampferstraße 3.

In Dresden die Seher 1. Julius Köhner, geb. in Aufzig 1862, ausget. daselbst 1880; 2. Max Ernst Reißarth, geb. in Selleraufen bei Leipzig 1863, ausget. in Leipzig 1882; waren schon Mitglieder. In Freiberg der Seher Herrm. Kirchner, geb. in Caunstadt a. Neckar 1867, ausgetrennt in Laichingen bei Ulm 1884; war noch nicht Mitglied. — R. Heyde in Dresden, Königsbrückerstraße 40.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Am Einfindung der Dittungsbücher der Seher Bruno Färlau aus Paulsmühle, Benedikt Paszkowski aus Thorn, Hugo Fraß aus Kooden, des Druckers Johannes Rötze aus Günstedt und des Gießers Georg Konstantinowitsch aus Belgrad ersucht der Hauptkassierer. — Den Durchreisenden auf dem Leipziger Verkehr, Konrad Wilhelm Mann u. Gen. zur Mitteilung, daß der Vorstand nicht in der Lage ist, dem eingehenden Gesuche zu entsprechen.

Glaz. Die Zahlstelle ist aufgehoben und nach Waldenburg verlegt. Reisekassenverwalter ist Herr Gustav Hielscher daselbst; derselbe wird abends von

7-8 Uhr im Fremdenverkehr zum goldenen Stern das Heisegeld auszahlen.

Schwerin. Dem Seher Eduard Martini aus Marienburg kamen auf der Strecke Flensburg-Hamburg Buch (Medlenburg-Lübeck 21) und Legitimation (Flensburg, 15. Nov. 1886) abhanden. Beide sind ungültig. Dem Betreffenden wurde hier ein neues Buch (Medlenburg-Lübeck 127) verabfolgt.

Zentral-Krankten- und Begräbniskasse. (C. F.)

Bonn. Sonntag den 5. Dezember nachmittags 3 Uhr: Generalversammlung in der Restauration Küpper, Mauspfad. Tagesordnung: Wahl der Verwaltung.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein fleiß. Schweizerdegen sucht per sof. Stellung. Werte Off. unt. J. F. postl. Heißberg (Distrikt) erb.

Ein durchaus tüchtiger Seher, militärfrei, sucht dauernde Stell. Antr. nach Belieben. Werte Offerten sub M. H. 45 postl. Remsburg (Holst.) erbeten.

Ein tüchtiger Maschinenmeister (sowie ein tüchtiger Wert- und Zeitungsschreiber (Vereinsmitglied) suchen Kondition. Werte Offert. an D. Schumann, Halle a. S., Henriettensstraße 28, erbeten.

Als Metteur od. Zeitungsschreiber suche folgl. oder spät. Kond. U. Wraße, Schwerin i. M., Kl. Moor 1.

Anzeigen.

Zeitungsdruck.

Vom 1. April 1887 ab soll der Druck der täglich (außer Sonn- und Festtagen) erscheinenden „Zittauer Nachrichten und Anzeiger“, Amtsblatt für die königlichen Behörden zu Zittau und Großschönau und des Stadtrates zu Zittau, anderweit vergeben werden.

Die Zeitung erscheint in einer täglichen Auflage von 4200 Exemplaren.

Der Druck derselben soll in Zittau selbst erfolgen und kann nach Befinden dem Drucker auch die Papierlieferung übertragen werden.

Die Bewerber haben ihre Zeugnisse samt den von ihnen zu stellenden Preisen und unter Angabe der von ihnen zu leistenden Garantien bis zum 20. Dezember 1886 an den unterzeichneten Stadtrat einzureichen.

Die näheren Bedingungen werden auf Wunsch gegen Bezahlung der Kopialien zugesendet. Zittau, am 29. November 1886.

Der Stadtrat. [682] Dr. Habertorn, Bürgermeister.

Eine zur Herstellung eines wöchentlich dreimal erscheinenden Blattes und Accidenzen eingerichtete

Buchdruckerei

mit wenig gebrauchter Würzburger Zylinderdruckmaschine von 42:56 cm Satzgröße ist Geschäftsaufgabe halber unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Offerten unter W. E. 651 Mainz an die Exped. d. Bl. erbeten.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine in einer bedeutenden Kreisstadt befindliche Buchdruckerei (Par. System) mit Blatt, vielen behördlichen Arbeiten und guter Privatdruckerei ist umstände halber sofort billig bei einer Ansparung von 3000 Mk. zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Untenbergs-Haus, Frau Franke, Berlin W., Mauerstraße 33. [671]

Der Verleger eines rentabl. Fachblattes, früher mehrl. Faktor, sucht beh. Stabl. e. Druckerei, einen Teilhaber mit 4-5000 Mk. (Ort: nordd. Meßb.) Off. sub K. H. 684 an d. Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger Schweizerdegen

(Handpresse) zu sofort gesucht von der Buchdruckerei in Stadtdobendorf in Braunschweig. [685]

Ein zuverlässiger

Maschinenmeister

der später Faktor werden kann, speziell auf rot und blauen Linaturdruck eingerichtet ist, wird bei hohem Salär von einer Geschäftsbücherfabrik per 1. Januar oder sofort gesucht. Bevorzugt derjenige, der auf Johannsberger Maschinen bereits gedruckt hat. Offerten unter K. 678 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Schriftfeger findet sofort dauernde Beschäftigung. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet baldmöglichst [679]

W. Fegeröder, Freiburg a. d. Elbe (Hann.).

Ein Seher, welcher befähigt ist auch als Acquisiteur für ein Blatt zu fungieren, findet sof. in einer kleinen Stadt dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsanspr. sub Nr. 683 bef. die Exped. d. Bl.

Ein Maschinenmeister (Vereinsmitglied), tüchtig an Accidenz-, Wert- und Plattendruck, sowie mit dem Deutzer Gasmotor vertraut, sucht bald. Kondition. Werte Offerten erbeten an R. Hofenberg, per D. Wieje, Schloß Gottorf, Schleswig. [686]

Ein Schriftseher

verheiratet, welcher mehrere Jahre als Bericht-erstatte tätig gewesen und befähigt ist, die Redak-tion einer Zeitung resp. die Leitung einer kleinere Druckeri zu übernehmen, sucht für sofort oder später passende Stellung. Werte Offerten unter H. N. 680 an die Exped. d. Bl. erbeten.

REINHARDT & BOHNERT
Leipzig, Kochstrasse 4.
Fabrik von Metall-Utensilien
und Maschinen für Buchdrucker.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertig

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Schriftgiesserei
Leipzig 9
Wien

JULIUS KLINKHARDT

Novität:
Germania-
Einfassung

DEIT & PHILIPPI

Fabrik von schwarzen
und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN

FIRNISSEN,
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.

HAMBURG & STASSFURT.

Niederlage in Leipzig
bei
F. Cavael, Thalstr. 15.

Neuheiten für den Zeitungsbedarf.

Illustrierte Unterhaltungsblätter, acht- und vierseitig, tendenzfrei, acht-tägig.
Mode und Heim, praktische illustrierte Frauenzeitung, vierzehntägig.
Wochenschrift für die Interessen der Landwirte, acht- und vierzehntägig.
Landwirtschaftliche und Handels-Beilagen, acht-tägig.
„Kopflöse“ Zeitungen, tendenzfrei, zwei- und dreimal wöchent-lich, nebst vielen
Gratis-Zugaben, sowie
Gewinnlisten der preussischen Klassenlotterie in druckfertigen **Stereotyp-Platten** und Beilagen.
Galvanos humoristischer etc. Original-Holzstöcke.
Feuilleton-Material.

Probenummern und Bezugsbedingungen umgehend franko!

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b. **John Schwerin's Verlag**, Aktien-Gesellschaft. [509]

Zu Weihnachtsgeschenken für Buchdrucker

vorzüglich geeignet sind die anerkannt gebiege-nen Lehrbücher über alle Zweige aus dem Verlage von **Alexander Waldow** in Leipzig. Kataloge gratis und franko.

Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Siglsche Doppelmaschine Satzgr. 52:78 cm.
Eine Siglsche einfache „ 52:78 „
Eine Pariser Schön- u. Wider-druckmaschine „ 56:84 „
Eine einf. König & Bauersche „ 45:72 „
„ 61:99 „
„ 52:78 „
Eine Dinglersche „ 35:50 „
Eine englische Tretmaschine „ 45:65 „
Eine Juliensche Farbtischmaschine „ 90:120 „
Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben.

Maschinenfabrik Worms

Hoffmann & Hoheinz.

646]

Gottfried Böttger

Schriftgiesserei

Paunsdorf-Leipzig

gegründet 1862

← liefert Brot-, Titel- und Zierschriften. →
Bestes Material. — Civile Preise.

Schnellpressen, Tiegeldruck-maschinen, Stereotypie-Einrichtungen, Holz-Utensilien, Schriften, etc.

Gutenberg-Haus, Franz Franke

früher Danzig. Berlin W., Mauerstr. 33.

Spezialität:
Komplette
Buchdruckerei-
Einrichtungen von
grösserm oder kleinerm Um-fange nach prakt. Erfahrungen.

Gebr. Grünebaum

Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.

— Gegründet 1850. —

Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setz-kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Correctur-Abzieh-Apparat.

Ganz Eisen. Einfachste und pract. Construction.

47:78 Ctmr. innerer Raum

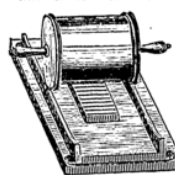
M. 145.

Tisch dazu M. 15.

Der mit Filz überzogene Cylinder wird einfach über die geschwärzte mit dem Papier belegte Schrift gerollt und gibt die saubersten Abzüge. Die Schie-ben, auf welchen die Walze läuft, sind der Schrifthöhe

angemessen stellbar. Man kann, mit genau justir-ten Schiffen, deren Bodenstärke gleich ist, auch in den Schiffen selbst abziehen.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung.



BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
und
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN

Firnisssiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

Die Schriftgiesserei
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12

empfehl
ihr reichhaltiges Lager von Buch-,
Zier- u. Titelschriften, Einfassungen
etc. etc.

Umgüsse nach System Didot.
Bestes Hartmetall.
Kompl. Einrichtungen neuer Druckereien.

Neu!

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Biersidel, 1/2 Liter fassend, mit hochfeinem Be-schlag und schön gezeichneten modernen Buchdrucker-wappen, pro Stück 4,50 Mk. inkl. Kistchen, empfiehlt

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilien-Hdlg. für Buchdruckereien.
Reudnitz-Leipzig.

Der Schriftseher

Max Sinnak aus Schwedt a. O.

welcher im April und Mai 1885 in der Buchdruckerei von Stein in Potsdam in konditionierte und welcher seit seinem Hiersein noch Verpflichtungen an uns hat, wird ersucht, seinen Aufenthaltsort anzugeben event. werden diejenigen, welche dessen Aufenthaltsort wissen, gebeten, gegen Erstattung der Kosten es uns mit-zuteilen. C. Reugebauer & Co., Potsdam. [665]

Den Herren Stellessuchenden
empfehlen Insertionen in der

Graphischen Post

welche in Frankfurt a. M. erscheint und an alle Buch- u. Steindruckereien Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und des Auslandes gratis und franko versandt wird. Insertionspreis die viermal ge-spaltene Nonpareille-Zeile 25 Pf. [642]

Zur gefälligen Beachtung.

Die Herren Reisekassenverwalter bittet um Aus-kunft über den Schriftseher **Sellmuth Goll** [681]
F. Goll, Bernin bei Degow.